

Österreich

Österreich ist eines der führenden Länder für biologischen Landbau und erneuerbare Energien. Trotz des allgemein hohen Niveaus an Umweltschutz und Ökoeffizienz hat das Land Probleme, die vereinbarten Mindestziele für Treibhausgas- und NO_x-Emissionen zu erreichen. Die Umweltbelastung ist aufgrund der stetigen Zunahme des Personen- und Güterverkehrs im Steigen begriffen, was verschiedene Umweltprobleme, wie Luftemissionen, Lärmbelastung sowie eine Zerschneidung von Ökosystemen und Landschaften mit sich bringt.

Treibhausgase			Energieverbrauch			Erneuerbare Energien in der Stromerzeugung		Säurebildende Stoffe		Ozonvorläufer-substanzen			Güterverkehrsleistung			Ökoogischer Landbau		Erzeugung von Siedlungsabfall			Frischwasser-verbrauch	
Emissionen/Kopf	Emissionen/BIP	Emissionen DTT	Verbraucht/Kopf	Verbraucht/DGP	Verbrauch	Anteil	Anteil	Emissionen/Kopf	Emissionen DTT	Emissionen/Kopf	Emissionen/BIP	Emissionen DTT	Güterverkehr/Kopf	Güterverkehr/BIP	Güterverkehr DTT	Anteil	Anteil	Siedlungsabfall	Siedlungsabfall	Siedlungsabfall DTT	Wasserverbrauchsindex	Wasserverbrauchsindex
STATUS	STATUS	FORTSCHRITT	STATUS	STATUS	FORTSCHRITT	STATUS	FORTSCHRITT	STATUS	FORTSCHRITT	STATUS	FORTSCHRITT	FORTSCHRITT	STATUS	STATUS	FORTSCHRITT	STATUS	FORTSCHRITT	STATUS	FORTSCHRITT	FORTSCHRITT	STATUS	FORTSCHRITT
█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█

Treibhausgasemissionen

Aufgrund der steigenden Emissionen, die vor allem durch den Straßenverkehr und die Energieerzeugung verursacht werden, lagen die Treibhausgasemissionen 2002 8,5 % über dem Niveau von 1990. Österreich muss seine Emissionen eindeutig senken, wenn es dem Land gelingen soll, bis zum Verpflichtungszeitraum 2008–2012 das im Kyoto-Protokoll festgelegte Reduktionsziel von 13 % gegenüber 1990 umzusetzen. Vor allem die Treibhausgasemissionen durch den Verkehr haben zwischen 1990 und 2003 um 82 % zugenommen (auch wenn ein beträchtlicher Anteil auf den so genannten 'Tanktourismus' infolge niedriger Mineralölsteuern und Kraftstoffpreise in Österreich entfällt). Derzeit (2005) führt die österreichische Regierung einen breiten Konsultationsprozess durch, bei dem die nationale Klimastrategie im Hinblick auf geeignete Maßnahmen erneut überprüft wird.

Energieverbrauch

Der Gesamtenergieverbrauch erhöhte sich von 2000 bis 2002 um knapp 5,6 %. Der Anteil fossiler Energieträger am Gesamtenergiebedarf beträgt 77 %. Es sind zusätzliche Maßnahmen zur Eindämmung des steigenden Energieverbrauchs erforderlich.

Strom aus erneuerbaren Energiequellen

Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen nimmt zu, was in erster Linie auf das Ökostromgesetz zurückzuführen ist (Ziel: Erhöhung des Anteils

erneuerbarer Energieträger auf 4 % bis 2008). Österreich gewinnt 67 % seines Stroms aus Wasserkraft (einschließlich großer Wasserkraftwerke) und 0,5 % aus anderen erneuerbaren Energiequellen (Stand: 2002). Ebenfalls von Bedeutung ist der Einsatz erneuerbarer Energiequellen (Biokraftstoff-Richtlinie) im Verkehrssektor, der bis 2008 erheblich zunehmen dürfte, in dieser Kennzahl jedoch nicht enthalten ist.

Emission säurebildender Stoffe

Die Emissionshöchstmengen für SO₂ and NH₃ nach der NEC-Richtlinie dürften eingehalten werden; es wurden bereits deutliche Verminderungen, insbesondere bei SO₂, erreicht. Die größte Herausforderung stellt NO_x dar, hier vor allem die Emissionen durch den Verkehrssektor. Zu den Gründen für den höheren NO_x-Ausstoß gehören u. a.: Tanktourismus (die Kraftstoffpreise in Österreich sind niedriger als in einigen Nachbarländern); höherer Anteil an Transitverkehr und Dieselfahrzeugen (mit höheren spezifischen Emissionen als Benzinfahrzeuge); höhere Fahrzeugemissionen in der Praxis als unter Testbedingungen. Derzeit werden weitere ambitionierte Maßnahmen in den hauptverursachenden Sektoren diskutiert.

Emission von Ozonvorläuferstoffen

Die Emissionshöchstmengen für NMVOC nach der NEC-Richtlinie werden wahrscheinlich eingehalten. Für NO_x wird auf die Anmerkungen unter 'Emission versauernder Schadstoffe' verwiesen.

Bevölkerung: 8 059 000
Fläche: 83 860 km²
BIP: 217 399 million EUR

Güterverkehrsleistung

Die Umweltbelastung ist aufgrund der stetigen Zunahme des Personen- und Güterverkehrs im Steigen begriffen, was verschiedene Umweltprobleme, wie Luftemissionen ebenso wie Lärmbelästigung und eine Zerschneidung von Ökosystemen und Landschaften mit sich bringt.

Der Güterverkehr hat in den letzten Jahren, insbesondere seit der zweiten Hälfte der 90er Jahre stetig zugenommen. Die Güterverkehrsnachfrage hat sich von 1980 bis 2002 verdoppelt; rund zwei Drittel davon entfallen dabei auf den Straßenverkehr. Das höhere Verkehrsaufkommen durch den Tanktourismus und Transitverkehr hat ebenfalls zum Anstieg der Emissionen beigetragen, wie aus der nationalen Übersicht hervorgeht. Nach einer aktuellen Studie wird ein Drittel der in Österreich verkauften Kraftstoffe nicht in Österreich verbraucht. Mit der Umsetzung der Biokraftstoff-Richtlinie in einzelstaatliches Recht wird eine Verlangsamung der Zunahme der nationalen Treibhausgasemissionen durch den Verkehrssektor in Österreich erwartet.

Fläche mit ökologischem Landbau

Der Anteil der Fläche mit biologischem Landbau in Österreich hat mit einem Anstieg von 8,8 % im Jahr 2002 auf 9,6 % 2003 erneut zugenommen. Dieser Fortschritt ist vor allem auf eine erhebliche Ausweitung des biologischen Ackerbaus zurückzuführen. Insgesamt bewirtschaften die zertifizierten und geförderten Biobetriebe (nach IACS, dem integrierten Bewertungs- und Kontrollsystem) eine Fläche von 326 703 ha (Stand: 2003).

Siedlungsabfall

Die hohen Zahlen sind nicht nur das Ergebnis der erzeugten Abfallmengen, sondern auch eines umfassenden Müllsammelsystems, das sich auf alle österreichischen Haushalte erstreckt, und der hohen Abfallmengen, die von kommunalen Einrichtungen entsorgt werden. Fast die Hälfte der Zunahme zwischen 1995 und 2001 ist auf eine bessere Datenerfassung zurückzuführen. Im gleichen Zeitraum stieg der Prozentsatz der Siedlungsabfälle, die dem Recycling zugeführt oder kompostiert werden, von 51 % auf 63 %, während der Deponieabfall von 46 % auf 33 % zurückging.

Verbrauch von Frischwasserressourcen

Pro Jahr werden 3 505 bis 3 850 Mio. m³ Wasser aus Süßwasserquellen entnommen. Von 1985 bis 2002 war die Süßwasserentnahme insgesamt relativ konstant. Hauptursache für die Schwankungen von Jahr zu Jahr ist die variierende Wasserkrafterzeugung, die durch die Stromerzeugung von Wärmekraftwerken kompensiert wird und zu unterschiedlichen Wasserentnahmen für Kühlzwecke führt. Seit 1985 ist die Wasserentnahme für die industrielle Produktion von 43 % auf 32 % der Gesamtmenge gesunken, während sich die Wasserentnahme zur Kühlung bei der Stromerzeugung von 32 % auf 48 % erhöht hat. Die Bewässerung in Österreich ist zu vernachlässigen; weniger als 2 % des entnommenen Wassers wird für Bewässerungszwecke eingesetzt. Derzeit beträgt die Süßwasserentnahme pro Kopf ca. 470 m³ (einschließlich Kühlwasser für die Stromerzeugung). Da in der Vergangenheit bereits wichtige Maßnahmen zur Erhöhung der Effizienz bzw. Verringerung von Verlusten ergriffen wurden, ist in naher Zukunft mit keinen weiteren bedeutenden Reduktionen zu rechnen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der zuständigen nationalen Anlaufstelle. Eine Liste der Ansprechpartner finden Sie unter:
http://org.eea.eu.int/organisation/nfp-eionet_group.html

Die Ergebnistabelle

Was ist die Ergebnistabelle?

Bei der Ergebnistabelle handelt es sich um ein Instrument, das die relativen Ergebnisse der Leistungen der Mitgliedsländer der EUA im Umweltschutz darstellt.

Wozu dient sie?

Die Ergebnistabelle soll die Diskussion unter den politischen Entscheidungsträgern und den Bürgern in den EUA-Mitgliedsländern anregen und dazu beitragen, von einander zu lernen. Sie ermöglicht es dem Leser, relevante Vergleiche zwischen den Ländern bzw. Themen und den Zielwerten zu ziehen.

Für wen ist sie gedacht?

Die Ergebnistabelle kann für politische Entscheidungsträger wichtig sein, die verstehen müssen, welche Änderungen in der Umwelt stattfinden und wie diese direkt oder indirekt aus der Durchsetzung politischer Maßnahmen resultieren.

Wie ist sie aufgebaut?

Die Ergebnistabelle basiert auf neun Indikatoren aus dem EUA-Kernsatz von Indikatoren: Treibhausgasemissionen, Energieverbrauch, Strom aus erneuerbaren Energiequellen, Emission säurebildender Stoffe, Emission von Ozonvorläuferstoffen, Güterverkehrsleistung, Fläche mit ökologischem Landbau, Siedlungsabfall, Verbrauch von Frischwasserressourcen (Die Auswahl der in der Ergebnistabelle enthaltenen Indikatoren liegt im Verantwortungsbereich der EUA und spiegelt nicht unbedingt die Prioritäten der Länder wider).

Verwendung der Ergebnistabelle

Die Ergebnisse für jeden Indikator werden nach Bevölkerungszahl, BIP und/oder als Entfernung vom

Ziel dargestellt. Beispielsweise liegt die Leistung Litauens bei den Treibhausgasen in den oberen 25 % des Pro-Kopf-Wertebereichs (hellblau), im mittleren 50 %-Bereich pro BIP (blau) und das Land wird sein Ziel wahrscheinlich erreichen (hellgrün).

Der Farbenschlüssel sieht wie folgt aus:

- rot — wird das politische Ziel wahrscheinlich nicht erreichen
- dunkelgrün — max. 5 % vom Ziel entfernt
- hellgrün — wird das Ziel wahrscheinlich erreichen
- hellblau — in den oberen 25 % des Wertebereichs
- blau — im mittleren 50 %-Bereich
- dunkelblau — in den unteren 25 %.

Die Ergebnistabelle zeigt die Daten zum Stand in einem bestimmten Jahr (2002 oder 2003) und zum Fortschritt innerhalb von zehn Jahren (generell 1992–2002, in Kästen mit Pfeilen dargestellt).

Ist die Ergebnistabelle fair?

Es handelt sich um keine definitive Gesamtanalyse der Umweltleistung der Länder, auch wenn die Ergebnistabelle Muster der relativen Umweltleistung der Mitgliedsländer der EUA erkennen lässt. Aus der Gruppierung der Länder in der Ergebnistabelle treten einige dieser Muster sowie einige der zugrunde liegenden sozioökonomischen und geografischen Faktoren zutage. Die Reihenfolge, in der die Länder aufgelistet sind, impliziert keinerlei Rangordnung.

Um die Ergebnistabelle so fair wie möglich zu gestalten, wird der Schwerpunkt gleichermaßen auf den gegenwärtigen Stand sowie den erzielten Fortschritt im Zeitablauf gelegt. So könnte zum Beispiel daraus erkennbar werden, dass ein Land gute Fortschritte gemacht hat, auch wenn sein gegenwärtiger Stand nicht so gut ist. Zweitens geben die Pro-Kopf-Zahlen unabhängig von der Größe des Landes einen fairen Überblick über die Leistung, sofern das Ziel nicht ausdrücklich mit dem BIP verknüpft ist.